

NVVB «Ein gutes Beispiel für Naturförderung im Kleinen»

Seit 35 Jahren gibt es das «Biotop Am Stausee». NVVB-Mitglied Fritz Raschdorf erinnert sich, wie alles begann.

Von Judith Roth*

Judith Roth: An welches Natur-Erlebnis im Zusammenhang mit dem Biotop «Am Stausee» können Sie sich besonders gut erinnern?

Fritz Raschdorf: Bevor die Kraftwerkparzelle so entstand, wie sie sich heute darstellt, war dort ein Maisfeld und im Sternfeldquartier gab es noch viele Brachfelder und Gärten (diese sind heute alle mit Hochhäusern verbaut). Damals hörte ich dort wider Erwarten den Gesang einer Haubenlerche. Dieser Gesang erinnerte mich an meine Heimat Schlesien, heute Polen, und die spätere Kindheit in Lübeck. Haubenlerchen waren allerdings vielen Schweizer Ornithologen unbekannt. Ich konnte mit meiner Beobachtung Vogelfreunde darauf aufmerksam machen. Auch Feldhasen gab es noch im Sternfeld. All diese Entdeckungen brachten heimatische Gefühle hervor.

Warum gibt es das «Biotop Am Stausee» überhaupt?

Beim Bau der zweiten Schleuse Ende der 70er-Jahre wurde über die Zukunft der Parzelle 1550 diskutiert. Der Wunsch der Anwohner, dort einen Grüngürtel zu schaffen, wurde vom Gemeinderat wohlwollend aufgenommen und von der Kraftwerk Birsfelden AG aufgegriffen. Der Gemeinderat schlug eine Grün- und Erholungszone vor und übertrug dem Natur- und Vogelschutzverein Birsfelden

Interviewserie zum Jubiläum

skn. Der Natur- und Vogelschutzverein Birsfelden (NVVB) würdigt das 35-jährige Bestehen des «Biotops Am Stausee» mit einer Interviewserie auf seiner Biotop-Internetseite. Dabei kommen NVVB-Mitglieder zu Wort, die Interessantes zur Geschichte der Grünoase und des Vereins zu berichten wissen.

www.biotop-birsfelden.ch

Fritz Raschdorf, Mitglied des Natur- und Vogelschutzvereins Birsfelden (NVVB), am Wildpflanzenmarkt im «Biotop Am Stausee».

Foto zVg



(NVVB) die Projektierung. Daraus ist das heutige vielfältige Lebensraummosaik «Biotop Am Stausee» entstanden. Und eine erstaunliche Anzahl von Leuten hat sich seit den Anfängen bis heute dort engagiert. Der NVVB ist bis zum heutigen Tag für die Pflege zuständig.

Sind Sie zufrieden, was daraus geworden ist?

Ja, denn die damalige Grundidee wurde umgesetzt und besteht bis heute. Mehr kann man in diesen engen räumlichen Verhältnissen nicht verlangen.

Hatten Sie noch mehr solcher Ideen für Birsfelden?

Es wurden am Vorhafen, an der Birs und an anderen Orten in Birsfelden Wildhecken gepflanzt, Nisthilfen für Mauersegler und Mehlschwalben platziert und vieles mehr. Auch Ersatzteiche für die Erdkröten und Grasfrösche am Waldrand an der Hardstrasse, die immer zur Staatsgrube wanderten und dabei von den Lastwagen totgefahren wurden, konnten wir anlegen. Wir konnten das Bewusstsein steigern, dass sich in der Staatsgrube eine regional bedeutende Geburtshelferkröten-Population befand. Leider wurde diese aus unerklärlichen Gründen zerstört.

Wo soll das «Biotop Am Stausee» in den nächsten Jahren stehen?

Dieses Gebiet ist ein gutes Beispiel für die Naturförderung im Kleinen. Es sollte in der stark überbauten Gemeinde Birsfelden Nachahmer finden. Weiter ist der Wert dieses

Gebietes mehrfach belegt. Darum bin ich erstaunt, dass es nicht schon längst einen regionalen, wenn nicht kantonalen Schutzstatus hat. Vielleicht schaffen es ja das Kraftwerk, die Gemeinde und der NVVB das irgendwann zu erreichen.

*Vorstandsmitglied des Natur- und Vogelschutzvereins Birsfelden (NVVB)